„HOROWITZ SCHAUT MIR ÜBER DIE SCHULTER"

ANNIKA TREUTLER ÜBER SICH, SCHUMANN UND DEN SCHNELLEN RUHM

INTERVIEW: FELIX SCHMIDT
FOTO: MONIKA LAWRENZ

Das vollständige Interview ist im Booklet der Movimentos Edition CD nachzulesen.

Frau Treutler, Sie durften vor einiger Zeit in Hamburg auf dem legendären Konzertflügel spielen, den Vladimir Horowitz in seiner New Yorker Wohnung stehen hatte. Was war das für ein Gefühl?

Ich war ein wenig aufgeregt. Es war natürlich eine ganz besondere Ehre, auf dem Flügel dieses großartigen Pianisten spielen zu können. Im Hintergrund hing ein großes Foto von ihm, sodass ich das Gefühl hatte, Horowitz schaut mir über die Schulter.

Was er wohl gesagt hätte zu Ihrem Spiel?

Das hätte ich gerne gewusst!

Vermutlich haben Sie dem Mann im Hintergrund Stücke von Schumann vorgespielt, ein Komponist, den er sehr verehrte, genau wie Sie.

Nein, es waren Werke eines Zeitgenossen Schumanns, Frédéric Chopin, den Horowitz ebenso schätzte wie Schumann.

Für Sie ist Schumann wohl der Größte. Sie waren nicht von Ihrem Wunsch abzubringen, Ihre erste CD mit Werken von Robert Schumann einzuspielen. „Schumann und nur Schumann", haben Sie gesagt.

Das liegt daran, dass ich mich in Schumanns Musik einfach zu Hause fühle, vermutlich weil ich ausschließlich von deutschen Lehrern unterrichtet worden bin. Als deutsche Pianistin war es mir ein Anliegen, meine erste CD mit Werken eines deutschen Komponisten einzuspielen, so wie russische Pianisten Rachmaninow oder Prokofjew bevorzugen.

„ES IST VERMUTLICH DIE POESIE, DIE SEINEN KOMPOSITIONEN ENTSPRINGT, DIE MICH IMMER WIEDER AUFS NEUE FASZINIERT."

Die hart prüfende Jury des „Münchner Klavierpodiums" hat Ihnen 2009, da waren Sie gerade mal 19 Jahre alt, neben anderen einen Preis für die beste Schumann-Interpretation zugesprochen. Was hat dieser Komponist nur mit Ihnen angestellt?

Das ist eine gute Frage, bei der ich selbst nur mutmaßen kann. Es ist vermutlich die Poesie, die seinen Kompositionen entspringt, die mich immer wieder aufs Neue fasziniert. Robert Schumann ist in meinen Augen der poetischste und fantasievollste Komponist. Deswegen habe ich mir auch die beiden Werke Schumanns für die CD ausgesucht, die Fantasie Opus 17 und die Fantasiestücke Opus 12. Insbesondere in der Fantasie habe ich das Gefühl, Schumann offenbart das Tiefste seiner Seele. Das berührt und fasziniert mich als Künstlerin, dem kann ich mich nicht entziehen.

Es ist nahezu mysteriös, dass die Instrumentalisten Ihrer Generation technische Schwierigkeiten nicht zu kennen scheinen – die Klavierlöwen und großen Donnerer früherer Zeiten haben oft danebengegriffen, was aber niemanden störte, weil sie so hochmusikalisch waren. Haben die jungen Musiker Ihres Talents ein sichereres Stilempfinden, sind sie feinsinniger?

Das würde ich so nicht sagen. Es hängt mit der Weiterentwicklung der Technik zusammen. Seit es CDs gibt, sind wir gewohnt, alles richtig zu hören. Es gibt dort kaum noch falsche Töne. Inzwischen ist die technische Perfektion zur Grundvoraussetzung eines guten Pianisten geworden.

Als Ihre Finger über die Tasten laufen lernten, da waren Sie gerade mal vier Jahre alt. War das eigener Antrieb?

Meine Eltern sind beide Musiker, dadurch war die Musik etwas völlig Selbstverständliches zu Hause. Es klang tagsüber immer aus mindestens einem Zimmer Musik. Da viele Freunde meiner Eltern ebenfalls Musiker waren, war ich es auch selbst, die damals eine befreundete Klavierlehrerin mit vier Jahren fragte, ob sie mir Klavierunterricht geben könne. So fing es an.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie nicht – wie andere Pianisten Ihrer Generation – den schnellen Ruhm anstreben, sondern in Etappen vorgehen wollen. Schlagen Sie diesen gemächlicheren Weg ein, weil Sie befürchten, von den Marketingstrategen der Schallplattenindustrie hochgepuscht und wieder fallen gelassen zu werden?

Befürchten muss ich meines Erachtens nichts. In unserer schnelllebigen Zeit ist heute der eine Künstler berühmt, morgen schon der nächste. Mein idealer Weg ist es, Schritt für Schritt weiterzukommen, um die Chance zu haben, langfristig zu bestehen.

KLAVIERKONZERT ANNIKA TREUTLER

14/04/13

11.00 UHR, FREIRAUM

Der Poesie Robert Schumanns könne sie sich nicht entziehen, gesteht die junge Pianistin **ANNIKA TREUTLER**. Ein Glück für ihr Publikum: zart und intim ist ihr Spiel, wie ihre jüngst für die Movimentos Edition aufgenommene CD, die im April erscheint, beweist. Bei ihrem Konzert in der Autostadt spielt sie darüber hinaus Werke von Haydn und Hindemith.

www.movimentos.de